

Erscheint wöchentlich
zweimal:
Donnerstag und

Samstag.

Bestellungen nehmen
alle Postanstalten an;
in Grünberg die Expe-
dition in den Bergen.

Grünberger Wochenblatt.

(Zeitung für Stadt und Land.)

Vierteljährlicher
Pränumerationspreis
7½ Sgr.

Inserate:

1 Sgr. die dreigesatz-
tene Corpuseite.

Redaction: Dr. W. Levyohn in Grünberg.

Politische Wochenschau.

— Unsere Militärs sind sehr gespannt, wie sich die Bündnadelgewehre im Kriege bewähren. Sie tragen sehr weit, werden von hinten geladen und machen es dadurch dem Soldaten möglich, nicht nur im Liegen zu schießen, sondern auch zu laden, also in einer Stellung, welche ihn nur wenig dem Feuer des Gegners aussetzt, während sich dieser ihm wenigstens während des Ladens ganz preisgeben müßt. Die betr. Offiziere sind aber der Ansicht, daß die Dressur der Soldaten eine andere werden müsse, um den Vortheil der Bündnadelgewehre zur Geltung zu bringen. Die Infanterie müsse lernen wie die Artillerie in einer Art Krieg Taktik zu fechten, und auch ihr Anzug müsse auf diese Geschicklichkeit berechnet sein; weite Kleider, ein leichtes Kapuzi, eine Taschenetscheide, ein langes Messer und jeder vierte Mann ein Helm.

Posen. Am 28. ist den auf dem Kernwerk verhaftet gewesenen Polen das Erkenntniß publicirt worden. 12 Angeklagte sind völlig freigesprochen, die übrigen 20 unter Freispruch von der Anklage des Aufstands nur der Theilnahme an unbefugt gebildeten hemmischen Haufen für schuldig befunden und zu einer Woche bis einem Monat Gefängniß verurtheilt worden.

Frankfurt a. M. Der dem Bundestage zu erstattende Bericht des bayerischen Bundestagsgesandten v. d. Pfordten über die Schleswig-Holsteinsche Erbfolgerrage wird in diesen Tagen denselben vorgelegt werden. Der Bericht spricht im Einverständniß mit Sachsen und Württemberg die Chronologie in Schleswig-Holstein dem Herzoge von Augustenburg die in Lauenburg dem dänischen Königs-hause zu.

Schleswig-Holstein. Ohne vorher angekündigt zu sein, erschien am 26. in Kiel zu Wagen eine Abteilung preußischer Truppen vom 60ter Regiment. Sie besetzten die Hauptwache, wo sie die Turner-Feuerwehr ablösten, nahmen die deutsche Fahne herunter und zogen eine preußische auf, und verlangten dann die Einziehung des Doppelpostens der Bürgerwehr vor der Wohnung des Herzogs. Nachdem der commandirende Offizier dem Bürgermeister auf Verlangen diese Forderung schriftlich wiederholt hatte, wurden die Posten unter Zustimmung des Herzogs in das Wohnhaus desselben hinein verlegt.

Nach einer Mittheilung der Köln. Stg. erhält Feldmarschall v. Wrangel (der Befehlshaber der preußischen Truppen in Schleswig) eine monatliche Feldzulage von 2000 Thlrn.

— Gutem Vernehmen nach beabsichtigen die Bundes-Commissäre, die Holstein'schen Stände baldigst einzuberufen, um, wie sie bereits nichtoffiziell gethan haben, den Herzog Friedrich als Herzog anzuerkennen. Eine große schleswig-holstein'sche Deputation, aus 180 Mann bestehend, ist an den Bundestag mit einer schwunghaften Adresse abgesendet worden. Der Bundestagspräsident hat einzelne Mitglieder derselben empfangen, die Adresse aus ihren Händen aber der Geschäftsordnung wegen nicht entgegen genommen. Die Deputation ist darauf nach München gereist, wo sie vom König von Bayern, der ihnen die bestreitigsten Versicherungen gegeben hat, freundlichst aufgenommen worden ist.

— Aus Kiel wird gemeldet, daß am 27. der Befehl an die Avant-Garde eingegangen sei, vorzugehen. Die Bewegung

der Truppen gegen den Eiderkanal wird wahrscheinlich am 28. beginnen. — Der alte Feldmarschall Wrangel ist in Hamburg Gegenstand einer Demonstration gewesen. Gegenüber seiner Wohnung war unter einer schwarzen Florahne eine Tasel mit der Inschrift besetzt: „Dem Verräther von Schleswig-Holstein.“ Nachdem die Tasel einige Stunden gehängt hatte, wurde sie von der Polizei entfernt.

— Der Kronprinz, der dem Generalstabe des Feldmarschalls Wrangel zugeordnet ist, sollte Samstag nach den Herzogthümern abreisen, doch ist neuesten Nachrichten zufolge diese Abreise verschoben worden.

— Die Universitäten zu Greifswald, Göttingen, Marburg u. s. w. haben Adressen an die Kieler Universität erlassen, welche zu der Haltung derselben ihre Zustimmung erklären. Auch der Senat der Berliner Universität hat eine solche Adresse entworfen, der Cultusminister hat ihm jedoch verboten, dieselbe abzusenden.

— Einer englischen Zeitung zufolge werden 20—30,000 Mann en lische Truppen auf Kriegsfuß gesetzt, um die Verbündeten Englands gegen eine Invasion Schleswig's zu unterstützen oder auch, um den Verpflichtungen Englands gegen Dänemark nachzukommen. Der Befehlshaber der englischen Expedition nach Kopenhagen soll bereits ernannt sein.

— Dänemark hatte, wie jetzt offiziell gemeldet wird, an Preußen und Österreich die Forderung einer sechswöchentlichen Frist gestellt, um in dieser Zeit Abänderungen der Novemberverfassung auf verfassungsmäßigen Wege zu versuchen. Preußen und Österreich haben diese Forderung entschieden abgelehnt.

— Der dänische Protokollkönig ist weder beim dänischen Heere, noch bei dem Volke beliebt; vom Volke wurde er schon lange vom Heere hat er sich in Schleswig selbst überzeugt. Viele Regimenter schwiegen, als der Commandeur ein Hurrah für den König ausbrachte. Die Inseldänen werden tapfer dastehen, die Süden ungern, obgleich sie auch tapfer sind, die Schwedinger? — Sie desertiren in Haufen und die andern verschwenden nicht was sie denken. Am 13. Bataillon schossen 30 Mann auf ihre Offiziere, Major, Hauptmann und Lieutenant. Sie wurden nach Kopenhagen gebracht und drei Mann zum Erschießen verurtheilt, aber zu 16 Jahre Gefängniß bequodigt, weil die Offiziere mit dem Leben davon gekommen waren.

— Die Deserteionslust im dänischen Heere steigt täglich mehr. So hat auch vor einigen Tagen eine Frau aus Dithmarschen ihren Sohn, der beim dänischen Militair stand, auf originelle Weise entführt. Sie hüllte ihn in weibliche Kleider und setzte sich mit ihm auf die Eisenbahn, auf der sie glücklich bis Flensburg gelangte. — Ein aus Apenrade desertirter Dragooner hat unaufgehalten die ganze Tour durch Schleswig in voller Uniform gemacht.

Polen. Die revolutionaire Regierung kündigt zum 1. Februar das Ende der Wintercampagne an und fordert die Commandeure auf, ihre Mannschaften bis zu diesem Tage um sich zu sammeln und den Kampf gegen Russland wieder zu beginnen. Dieser Befehl hat auf allen Punkten der Insurrection wieder ein reges Leben hervorgerufen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— In Nr. 8 des Wochenblattes hatten wir unter „Provinzial-Nachrichten“ der „Sorauer Zeitung“ die Mitthei-

lung entnommen, daß der dortige Wachhof bei Anwesenheit der österreichischen Truppen gesperrt gewesen, so daß das zahlreich versammelte Publikum nichts hätte sehen können. Wie und von Grünbergern verschont wird, ist dies durchaus nicht der Fall, sondern der Zutritt zu allen Räumen auf die liberalste Weise den Zuschauern gestattet worden.

Sorau, den 27. Januar. Das heut Nachmittag 3 Uhr passirende italienische Bataillon vom Regiment Holstein hat einen sehr vortheilhaften Eindruck hinterlassen. Kaum hatten die muntern Südländer ihre fr. gale Reisemahlzeit verzehrt, als die Klänge der Regimentsmusik das regste Treiben in die bunten Gruppen brachte. Wo sich ein freies Plätzchen fand, sei es selbst die Decke des Waggons, wurde die Gelegenheit benutzt, einen Fandango (?) oder einen andern Tanz in Scene zu setzen. Aus den herumstehenden Mädchen wurde die erste beste herausgegriffen und auf dem Kiesboden lustig herum geschwenkt. Banden sich ein Paar privilegierte Spaziermacher zusammen, so ertönte lebhaft der Ruf: piazza piazza und schnell ward eine Arena durch ihre durch laute Bravo's belohnten Sprünge geschaffen. Mitten in dies Treiben kam nun der Oberst Graf Auersperg mit dem österreichischen Offizierkorps und unserem Bataillonskommandeur Oberstleutnant v. Daum. Kaum hatten die Soldaten ihren geliebten Kommandeur erblickt, als sie ihn mit lautem Jubel umringten, ihn auf ihre Schultern hoben und mit jubelnden Wünschen begrüßten. Auch Herr v. Daum wurde trotz seines Widerstrebens in die Höhe gehoben, schnell fanden sich ein Paar Gläser mit Wein, aus denen die beiden Kommandeure auf gute Kameradschaft der verbündeten Armen tranken. Leider fand der allgemeine Jubel, an dem natürlich auch die zahlreich herbeigeströmten Sorauer und Sorauerinnen den lebhaftesten Anteil nahmen, nur zu bald durch das Sammelsignal ein Ende, welches die leichtblütigen, schnell beliebt gewordenen Kameraden in die Waggons bannte. — Bei der Abfahrt des Zuges hätte leicht ein großes Unglück dadurch entstehen können, daß die Verbindungsketten eines Wagens beim Anrücken rissen und die Lokomotive mit einigen Waggens allein absühr. Glücklicherweise war der übrige Zug noch nicht im Gange, es fand also kein Zusammenstoß statt und war mit einer Wiertelstunde Zeitverlust der ganze Unfall beseitigt. — Dem Vernehmen nach sind außer den bisher ange sagten noch weitere 18 Extrazüge bestellt worden, wahrscheinlich zur Besetzung eines bedeutenden in Wien konzentrierten Artilleriekopfes.

— Die Breslauer Zeitung meldet von dem Aufenthalt der Österreicher in Breslau: Vor einigen Tagen sahen zwei österreichische Unteroffiziere im Schweidnitzer Keller, als zwei Lieutenanten derselben Armee erschienen; zum nicht geringen Erstaunen der Anwesenden forderten die Unteroffiziere die Lieutenanten im Du-Comment auf, sich zu sehen, indem sie gleichzeitig denselben ihr Seidel kredenzten. Aus den Erzählungen der Offiziere erfuhr man, daß die intime Bekanntheit von den Schlachtfeldern von Magenta und Solferino datire, auf welch' letzterem der eine Österreicher, ehemals Schweinehirt in den ungarischen Pusten, Offizier geworden war. — Die Disziplin ist zwar nicht ohne Strenge, wird indes mild gehabt. Als heut früh ein Regiment vom Barbara-Kirchhofe zur Abfahrt nach dem Märkischen Bahnhofe marschiren sollte, wurde dem Hauptmann gemeldet, daß noch 5 Mann fehlten. Ohne zornig zu werden, sagte dieser zum Feldwebel: Na schau'n's, da warten's noch etwas, sie werden schon kommen. — Befürchtlich bleiben die Kranken der österreichischen Armee vorläufig in preußischen Lazaretten. Gestern richtete der Rittmeister eines Regiments vor der Front die Aufforderung an die Soldaten, es möge hervortreten, wer frank sei. Unter Anderem trat ein Soldat mit einem durch den Schlag eines Pferdes verwundeten Finger hervor. Der Rittmeister sagte zu ihm: Ihr werdet ins preußische Lazareth geben. Antwort: I geh' nit, Herr Rittmeister. In verschärftem Tone erfolgt der zweite Befehl: Ihr werdet in's preußische Lazareth gehen. Antwort: I geh' nit, Herr Rittmeister. Darauf

sagte der Rittmeister: Na, da treten's wieder ein. — Ein Feldwebel meldete seinem Lieutenant Folgendes: Schauens, Herr Lieutenant, wenn's Zeit haben, möcht' ich Ihnen wohl a kleines Rapport machen. — Was hab's? — (Hierauf macht der Feldwebel Mittheilung von einer kleinen Auslage.) — Also a Silberschäferl, na da ist's. — Bei diesem gemütlichen Verkehr ist indeß zu bedauern, daß die Stockprügel noch immer nicht abgeschafft sind. Gestern erhielt ein Soldat, welcher zu spät nach seinem Quartier gekommen war und zu viel in Bierverzehrung geleistet hatte, auf dem Kasernenhofe im Bürgerweide 15 Stockprügel. Dem seltenen Schauspiel sah eine große Anzahl preußischer Soldaten und Civilpersonen zu. Charakteristisch ist die Aeußerung eines preußischen Rekruten, welche erfolgte, als der Delinquent einen Schmerzensruf erlösen ließ, daß er sich doch lieber drei Tage einsperren ließe. — Auch eine rührende Familien-Scene ist der öffentlichen Erwähnung wert. Der Sohn eines Breslauers war vor ungefähr 15 Jahren in österreichische Dienste getreten; im Jahre 1859 erhielt der in Breslau lebende Vater die Nachricht, der Sohn sei bei Solferino gefallen. Gleichzeitig ging dem Sohne die Nachricht von dem Tode des Vaters zu, der indeß nur schwer erkrankt war. Da der Österreicher schon lange vorher seine Mutter verloren hatte und mit anderen Verwandten nicht in Verkehr stand, so dachte er nicht daran, Zweifel in die Nachricht vom Tode seines Vaters zu setzen. Im Stadthauskeller unserer Stadt wird er von einem hierigen Schauspieler gefragt, ob er ein Schlesier sei, da er eigentlich wie es ihm schiene, „breslauisch“ spräche. Der Österreicher nennt seinen Namen und erfährt, daß sein in Schauspielkreisen und auch sonst wohl bekannter alter Vater noch lebt. Noch in der zwölften Stunde wurde der verlorene geglaubte Sohn dem verloren geglaubten Vater in die Arme geführt. Die Scene des Wiedersehens läßt sich eher denken als beschreiben.

Görlitz Der „Anzeiger“ meldet: Der Vorstand des Gewerbevereins hat beschlossen, der Generalversammlung den Antrag: „den Töchtern der Gewerbetreibenden die kaufmännische Buchführung lehren zu lassen“ zur Annahme zu empfehlen. Es soll vorläufig nur mit einem Cursus für 12 junge Mädchen und zwar Angehörigen von Mitgliedern des Gewerbevereins der Anfang gemacht werden und dieser Cursus 24 Stunden umfassen. Jede Theilnehmerin wird einen geringen Zuschuß zu zahlen haben, während die Kasse des Gewerbevereins die übrigen Kosten zu übernehmen hat.

Dem Schießhauspächter in Sommersfeld ist folgende bemerkenswerthe Verfügung des Grossen Landrats zugegangen: Das bevorstehene Kreis-Ersatz-Geschäft wird in der dortigen Hedwigsalle stattfinden, da die Kreis-Ersatz-Commission nicht geneigt ist, im dortigen Schützenhause, in welchem die Fortschrittspartei ihre Versammlungen hat, das Ausbildungsgeschäft abzuhalten.

Hörst. Die städtischen Behörden haben aus freiem Entschluß mit Rücksicht auf die gestiegerten Preise der nothwendigen Lebensbedürfnisse die Gehälter der Lehrer an der Stadtschule vom 1. Januar c. im Betrage von 655 Thlr. jährlich erhöht.

Vermischtes.

— Vom Professor Virchow ist im Verlage von Georg Reimer in Berlin eine „Darstellung der Lehre von den Trichinen, mit Rücksicht auf die dadurch gebotenen Vorsichtsmaßregeln für Patienten und Aerzte“ erschienen; fünf dem Texte eingedruckte Holzschnitte und eine lithographirte Tafel erläutern die Entwicklungsgeschichte dieses von Hilton entdeckten und von dem berühmten englischen Zoologen Rich. Owen im Jahre 1835 unter dem Namen „Trichina spiralis“ zuerst beschriebenen Eingeweidenwurmes. „Die Kardinalssäge der Trichinenlehre“ sagt Virchow dahin zusammen: 1) die mit einer Speise genossenen Trichinen bleiben im Darm und kommen nicht in die Muskeln; 2) sie erzeugen im Darm lebendige Jungen, welche darauf die Darmwände durchbohren und in die Muskeln weiter wandern; 3) die

n die Muskeln eingewanderte Brut wächst darin und umgibt sich dort mit einer Kapselblüte (Cyste), aber sie vermehrt sich nicht weiter. — Gegen die bereits in die Muskeln eingedrungenen Trichinen ist bis jetzt noch kein Mittel gefunden worden; um die noch im Darm befindlichen zu entfernen, damit sie dort sich nicht weiter vermehren, empfiehlt Virchow Abführungsmitte anzuwenden. — Um der Verbreitung der Trichinen vorzubürgen, empfiehlt Virchow: 1) größte Reinlichkeit bei der Stallfütterung der Schweine, 2) sorgfältige Fleischschau mittels mikroskopischer Untersuchung (der Optiker Hänsch in Berlin, Karlsstraße 8, liefert zu diesem Zwecke konstruierte Mikroskope mit 100—180facher Vergrößerung zu nur 10—12 Thlr.), wo möglich in öffentlichen Schlachthäusern, 3) sorgfältige Zubereitung aller Schweinefleisches, welches niemals roh genossen werden darf. — Die Erfahrungen in diesen Beziehungen fasst Virchow in drei Sätze zusammen: 1) die Trichinen werden getötet durch längeres Ein- salzen (Wöckeln) und durch 24stündige Räucherung, 2) sie werden nicht getötet durch eine selbst 3tägige kalte Rauch-Räucherung, 3) eine längere Aufbewahrung kalt geräucherter Wurst scheint das Leben der Trichinen zu zerstören. Weißfleisch, welches in großen Stückchen geschnitten wird, erlangt selbst nach einer Stunde noch nicht in seinem Innern eine die Trichinen zerstörende Temperatur, etwa 60 Gr. R., Würste beim Aufstellen etwa 50 Gr. Kotelettes und Schweine-

braten, der innen noch blutig, eben so viel, d. h. eine Temperatur, welche nothdürftig an die heran reicht, bei welcher die Trichinen sterben.

Der auf dem Felde der naturwissenschaftlichen Phantasien bekannte Carus Stern hat wieder ein Buch erscheinen lassen, das wir in recht Bieler Hände wissen möchten. Es heißt: „Die Naturgeschichte der Gespenster. Physikalisch physiologisch psychologische Studien. Mit 17 Illustrationen. Weimar. 1 Thlr. 15 Sgr.“ und glauben wir der trefflichen Schrift einen besseren Empfehlungsbrief geben zu können, als indem wir hier eine Stelle aus des Werks Vorwort wiederholen. Er sagt nämlich u. a. „Ich habe bei Auffassung des vorliegenden Buches nicht den Zweck im Auge gehabt mit logischen und philosophischen Argumenten gegen die armen Gespenster zu agitieren, sondern im Gegenteil, ich wünschte dem leichten Aburtheil zu begegnen, daß ein Gespensterscher geradezu verrückt oder wahnsinnig sein müsse, um die betreffenden Wahrschämungen zu machen; daß nur übergläubische Leute dergleichen Scheingestalten erblicken könnten und ähnlichen unhaltbaren Behauptungen mehr. Ich suchte nicht zu beweisen, daß diese Wesen durchaus ein leeres Nichts seien, grundlose Einbildungen, wie sie so oft genannt werden; sondern ich versuchte die Furcht vor denselben dadurch um so zuversichtlicher zu vernichten, daß ich ihre eigentliche Natur und psychologische Bedeutung vom wissenschaftlichen Standpunkte darlegte und zeigte, daß wir nichts als ein durch natürliche Ursachen gegebenes Phänomen vor uns haben. — Nur eine klare Einsicht in das innere Wesen des Gespenstes vermag es, den Menschen unter allen Umständen von der Gespenstfurcht frei zu halten, nicht die bloße überlerte und nichts sagende Redensart, die Gespenstergeschichten sienn.“

Zusserate.

Berpachtung.

Das zur hiesigen Kämmerei gehörige und eine Meile von hier belegene Ressvorwerk Tschausdorf soll sofort auf neun Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Zu demselben gehören etwa 132 Morgen 97 Q.-Ruthen Acker und Gärten und 21 Morgen 19 Q.-Ruthen zweischürige Oderwaldwiesen.

Der Bietungs-Termin ist auf Dienstag den 16. Februar cr. Vormittags 11 Uhr im Magistrats-Sitzungs-Zimmer auf dem Rathause anberaumt und werden Pachtlustige zu demselben mit dem Be- merken eingeladen, daß die Bedingungen in der Magistrats-Registiratur ein- gesehen sind und Auswärtigen gegen Erstattung der Schreibgebühren zugesertigt werden können.

Grossen, den 12. Januar 1864.

Der Magistrat.
Lorenz. Busche. Sauermann.

Auktion.

In Folge Auftrages des Königlichen Kreisgerichts hierselbst findet Montag den 1. Februar cr.

Vorm. 10 Uhr der Verkauf abgepfändeter Gegenstände, bestehend in Meubles, Kleidern und einer Parthie Sicheln, im gerichtlichen Auktionslokal statt.

Grünberg, den 28. Januar 1864.

Lazal, Actuar.

Ein Knabe, der Lust hat, Zirkelschmidt zu werden, kann in die Lehre treten bei W Pfennig, Zirkelschmidt.

Ein Arbeitspferd verkauft

Holzmann.

Alle Soeten Strohhüte zum Waschen, Modernituren, Färben und Packen übernehme auch in diesem Jahre. Die erste Sendung erfolgt Mitte Februar und ersetze daher die geehrten Damen um eine recht baldige Zusendung ihrer Aufträge.

M. Haase am Markt.

Gute Kocherbösen empfiehlt

F. Sonder.

Zur Besorgung neuer Zins-Coupons werden Pfandbriefe und Staatspapiere bei mir angenommen.

Adolph Kargau.

Zur Revision der Vorwerkskassen-Rechnung werden die hiesigen Herren Oder-Wiesen- und Forstbesitzer auf Sonntag den 31. Januar Nachm. 1 Uhr in die Wohnung des David Prüfer ergebenst eingeladen.

Die Vorwerksältesten.

Eine einfach möblirte Stube wird sofort gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten ist eine Oberstube mit Kammer an einen ruhigen Miether Schulstr. Nr. 31.

Mittwoch den 3. Februar werden im Kämmereifort, Lanitzer Revier, Distrikt Försterheide, am Kramper-Röbenburger Wege, 10 Klaftern löschen Leibholz, 31 1/2 Klafter löschen Stückholz, 95 1/2 Schok löschen Reisfleisch meistbietend verkauft werden.

Etablissements-Anzeige.

Emem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuseigen, daß ich mich hierselbst als Schuhmachermeister etabliert habe. Da ich stets bemüht sein werde, ein geehrtes Publikum mit prompter und reeller Arbeit zu bedienen, bitte ich ergebenst um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

Johann Hoffmann,
Schuhmachermeistr. aus Breslau,
wohn. Grünstr. 10, neue Häuser.

Bekanntmachung.

Den hiesigen Marktseitanten bringt die Polizei-Verwaltung zur Kenntnis, daß in Sommerfeld der nächste Jahr- und Viehmarkt nicht am 8. u. 9., sondern am 9. u. 10. März d. J., und der zweite dorlige Markt nicht am 26. und 27., sondern am 27. und 28. April c. abgehalten werden wird.

Ein Muff ist liegen geblieben
Silberberg Nr. 41.

Spazier- und Arbeitsfuhren,
ein- und zweispännig, übernimmt
F. Wecker.

Façou-, Faden-, Strauss- und
Band-Nudeln, Sago, f. Wiener
Gries, Graupen von 2 bis 4 Sgr.
pro Pfd. und eand. Cacaothee
empfiehlt C. J. Balkow.

Die Entlösung der erneuten und resp. Freilose zur 2. Klasse muß, bei Verlust des Anrechts, bis zum 5. Februar erfolgt sein.

Hellwig.

Frischer Holmer Sahnenkäse ist wie-
der angekommen bei

Gustav Sander,
Berliner Str. und im grünen Baum.

Dem Einsender des Gedichtes, Herrn L. R.,
zur Nachricht, daß gegen Einsendung v. on
1 Thlr. 2 Sgr. der Aufnahme nichts im Wege steht.

Die Expedition.

Die Kinder-Bewahr-Anstalt empfing: durch Herrn Schiedemann M. Pfiffer Sühnegeld in Sachen N. c. S. Prot.-Buch Nr. 274 Seite 271, 1 Thlr.; von Frau Criminal-Richter Scheibel 1 Thlr.; bei der Hochzeitsfeier der Jungfrau Kuschminder von hier mit dem Bauer-Gutsbesitzer Helbig in Polnisch Kessel 2 Thlr. 2 Sgr. Den gütigen Gebären sage ich recht herzlichen Dank.

Hart.

Theater in Grünberg.

Sonntag den 31. Januar zum dritten Male: Mit neuer Winter-Decoration: **Bruder Liederlich.** Posse mit Gesang in 4 Bildern von E. Pohl. Musik von Conradi.

Montag den 1. Februar zum dritten Male: **Orpheus in der Unterwelt.** Burleske Oper in 2 Akten und 4 Bildern von H. Cremieux. Musik von F. Offenbach. Mit durchweg neuen Costümen und neuen Decorationen.

Dienstag den 2. Februar zum Bene-
fiz für Fr. Louise und Auguste Kuhn
Zum fünften Male: **Pech-Schulze.**
Posse mit Gesang und Tanz in 7 Bil-
dern von Salinger. Musik von A. Lang.

Donnerstag den 4. Februar **Letzte Vorstellung.**

G. Kruse, Direktor.

Sonntag den 31. Januar

Tanzmusik

bei W. Hentschel.

Heute Sonntag

Tanzmusik

in der Ruh-

Hente Sonntag frische Pfannenkuchen empfiehlt

F. Schulz, Schießhausvächter.

Zweiter Vortrag über dramatische Poe-
sie heute Nachmittag 5 Uhr

Die nächsten Vorträge sind am 14.
und 28. Februar.

G. Hef.

Kräntchen Verein.

Heute Unterhaltungsabend

Eiglich frische Pfannenkuchen mit
verschiedenen Füllungen a Dhd. 5 sg.
und Pfannenkuchenbrezeln empfiehlt

Robert Seidel am Grünzeugmarkt.

Weißes Brot 20 Pf. für 13 Sgr.
Mehl-Brote 3 Sgr. 3 Pf. zu 5
Pfd. für 5 Sgr. 7 1/4 Pf. bei

Carl Schönknecht.

Bon heute ab Fastenbrezeln mit und
ohne Salz und Garbe 12 und 6 Stück
für 1 Sgr. empfiehlt

N. Gomolky.

Für 5 Sgr. 6 1/4 Pfund ganz weißes
Brot, sowie ein Viertel 21 Pfund Brot
13 Sgr. 6 Pf. empfiehlt

Moritz Mohr am Markt.

Weizen-Dauermehl in bekann-
ter Güte empfiehlt

C. J. Valkow.

Guttermehl a Centner 1 Thsr. 15 Sgr.
empfiehlt

F. Sander.

Kiefern Reisficht wird auch in ein-
zelnen Gebunden verkauft bei

L. Becker.

(Verspätet.)

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gesessen, am 26. d. M. Abends 11 Uhr unsren theuern unvergesslichen Gatten und Vater, den Kanzleirath Carl Hoppich, in dem Alter von 63 Jahren nach längerem Leiden von dieser Erde abzurufen.

Wer den Verblichenen gekannt,
wird unsren Schmerz zu würdigen
wissen und uns seine Theilnahme nicht
versagen.

Dies seinen vielen Freunden in der Ferne zur Nachricht

Liegnitz, den 29. Januar 1864.

Die liestrauernden Hinterbliebenen.

Frisch geschossene Hasen bei

C. Seidel.

Ein gefunder starker Nussbaum ist
zu verkaufen bei

H. Gleinig

im Gasthof zur Sonne,

Ein am Mittelwege der neuen Walke
gegenüber gesegner Acker nebst Grä-
serei ist zu verpachten von

Gustav Kube, Hospitalstr.

Theater.

Die Aufführungen von "Orpheus" und "Bruder Liederlich" in überraschend glänzender Ausstattung, brillanten Costüms und Decorationen haben bewiesen, daß Herr Director Kruse weder Geld noch Mühe scheut die gerechten Anforderungen der hiesigen Theaterfreunde recht zu erreichen, sondern zu übertreffen, und werden Wiederholungen obiger Piècen ihm gewiß noch einmal volle Häuser machen. — Donnerstag den 4. ist übrigens die letzte Vorstellung, und wird sich Herr Dir. Kruse im Herzen der Grünberger ein bleibendes Denkmal setzen, da er uns endlich vor Thoresschlus die in diesen Blättern schon einige Male angezeigten "deutschen Comödianten" von Mosenthal und zwar Mittwoch den 3., als zum Beneß für Herrn Theme, zur Aufführung bringen will. Dieses Schauspiel das neueste und beste von Mosenthal hat trotz seines nicht vielversprechenden Titels, in ganz Deutschland, wie die Zeitungen zeigen, so überaus glänzende Erfolge erzielt, daß wir nach den vielen Possen mit vieler Ungeduld der Aufführung dieses Schauspiels entgegen sehen. Die allgemeine Beliebtheit des Beneficanten wird auch das Jährige dazu thun, zur vorletzten Vorstellung ein gefülltes Haus zu bringen. *+*

Guter 61r Wein a Quart 4 Sgr.
bei Jungfrau Berthold, wohnh. bei
Wwe. Wiederlich, Krautstr.

60r Wein a Quart 4 Sgr. bei
Wilhelm Hentschel hinter der Burg.

Wein-Verkauf bei:

Widers, Schulstr. gut 62r 6 u. Rro. 5 sg.
Böttcher Beugner, Berliner Str., 5 sg.

Seiler Grunwald, 62r 6 sg, vom 1.
Februar an.

Lehfeld an der ev. Kirche, 62r 6 sg.
H. Schlestein, Kruntstr., 62r 6 sg.

vom 1. an.

Strumfstr. Sander, 62r 6 sg.
Buchappreteur Barlam, 62r 6 sg.

Carl Ungermann, Berl. Str., 59r 7 sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 15. Decbr. 1863. Rentier G. A. Schröder ein S. Georg Hugo. — Den 26. Schmiedestr. H. A. F. Hinze in Kühnau ein S. Emil Aug. Richard. — Den 28. Glaserstr. M. G. Horn ein S. Gustav Carl. — Den 7. Januar 1864. Kleidermacherstr. C. F. Müller ein S. Carl Robert. — Den 9. Bauer J. F. A. Bir in Savade eine T. Ernst Paul. — Den 15. Fabrikarb. G. A. Fisch ein S. Carl Jul. Reinhardt. — Den 17. Tischermstr. C. A. Krug eine T. Emma Emilie Ida Tischmacherges. S. G. G. Gabriel eine T. Auguste Matilde. — Den 18. Einw. J. F. W. Prüfer ein S. Johann Friedr. Wilhelm Schmiedestr. J. F. W. Schulz in Savade ein S. Johann Friedr. Reinhardt.

Getraute.

Den 26. Jan. Tagearb. G. Reimann in Savade mit Hanna Henriette Buchwald das. — Den 27. Maurerges. J. G. A. Pohl mit Igfr. Joh. Paul. Aug. Molkenteller Einw. J. G. H. Helbig mit Igfr. Jul. Ernest. Burbs. — Den 28. Bauergutsbes. J. H. Helbig aus Poln.-Kessel mit Igfr. Aug. Wilhelm. Emma Kuschminder. Tagearb. G. A. Eckert mit Joh. August. Forster ans Drentkau.

Gestorbene.

Den 20. Jan. Des Häusl. J. G. Schulz in Neuwalde T. Joh. Auguste Bertha, 7 T. (Schwäche). — Den 21. Des Einw. J. G. A. Horn S. Joh. Carl Reinhardt, 1 J. 8 M. 12 T. (Geschwulst). — Den 22. Unverheir. Aug. Skuppe, 36 J. (Abzehr.). — Den 23. Des verßt. Schäfers J. C. Heinrich Wwe. Anna Dorothea geb. Feind, 67 J. 3 M. 8 T. (gast. Fieber). — Den 24. Des Kaufmann W. Oppenheim T., Helene Joh. Emilie, 8 M. 29 T. (Brust-Catarrh). Dienstmagd Maria Elisab. Reimann, 40 J. 1 M. 2 T. (Lungenkrone). — Den 25. Des Colporteur J. G. Pietrich Sohn, Friedr. Ernst Herrm., 29 J. 9 M. 3 T. (Schlagfluss). — Den 26. Gärtner J. G. Krause in Heinersdorf, 66 J. 11 M. 24 T. (Schlagfluss).

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 29. Januar. Breslau 28. Januar.

Schles. Pfdr. à 3 1/2%:	91 3/4 G.	92 5/11 B.
" B. à 3 1/2%:	—	—
" A. à 4%:	99 11/11 G.	—
" B. à 4:	—	—
" C. à 4%:	100 11/11 B.	—
Rust.-Pfdr. à 4%:	100 11/11 B.	—
Rentenbriefe	96 3/4 G.	97
Staatschuldscheine 87 7/8 G.	88 1/4 B.	—
Freiwillige Anteile 99 3/4 G.	—	—
Ant. v. 1859 à 5% 103 3/4 G.	105	B.
" à 4%	94 1/4 G.	94 1/4 B.
" à 4 1/2	99 1/4 G.	100 1/4 B.
Prämienanleihe 118 3/4 G.	120 1/4 B.	—
Louisd'or 109 3/4 G.	—	—

Marktpreise vom 29. Januar.

Weizen 48—56	tir.	50—66	Ig.
Roggen 35	—	37—41	—
Hafer 22—23	"	25—29	—
Spiritus 14 1/2—14	"	13 1/3	tir.

Nach Pr. Gorau, d. 29. Jan.

Maas und d. 14. Jan.

Gewicht Höchst. Pr. Niedr. Pr. Höchst. Pr.

Pr. Schiff. tgl. sgr. pf. tgl. sgr. pf. tgl. sgr. pf.

Weizen	2	8	2	5	
Roggen	1	13	9	1	9
Gefie. gr.	1	7	6	1	9
Hafer	28	9		26	
Erbse				17	
Hirse					
Kartoffeln	20				
Heu, d. Gr.					
Ströh, Sch.					